Nushası 5 Kruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

	DAHİL İÇİN	HARİÇ İÇİN
Aylık	Türk lirası 1.50	R.M. 5.—
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „ 8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „ 15.—	„ 50.—

yahut mukabili,

Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane
Tahte Caddesi No. 586 ve 587
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44,606.
Posta Kutusu: Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	R.M. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Tahte-Caddesi Nr. 586-587.
Drahtanschr.: Türkpost.
Fernsprecher: 44,606.
Postfach: Istanbul 1269.

8. Jahrgang Nr. 162 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Istanbul, Donnerstag, 13. Juli 1933

Hindenburgs Rückkehr nach Berlin

bevorstehend

Berlin, 13. Juli (A.A. nach WTB.)

Reichspräsident von Hindenburg wird demnächst von seinem Gute Neudeck in Ostpreußen, wo er die Ferien verbracht hat, in das Reichspräsidentenpalais zurückkehren, nachdem die Erneuerungsarbeiten am Gebäude nunmehr beendet sind.

Die Lösung der Kirchenfrage

Berlin, 12. Juli.

Der Reichskanzler hat an den Reichspräsidenten nach Neudeck ein Telegramm gerichtet, worin er von dem heute vollzogenen, glücklichen Abschluß der Verhandlungen über die evangelische Kirchenfrage Mitteilung macht, nachdem gestern schon der Verfassungsentwurf der evangelischen Kirche einstimmig angenommen wurde.

„Ich bin glücklich" so schließt Hitlers Telegramm, „Eurer Exzellenz berichten zu können, daß nunmehr die Gewähr gegeben ist, den auch von mir und allen Beteiligten gehegten Wunsch nach Befriedung des evangelischen Kirchenwesens in kürzester Frist erfüllt zu sehen".

Erfolge und Pläne der Reichsregierung

Stambul, 12. Juli (A.A.)

Der Bukarester Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros teilt uns fernmündlich mit:

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, veröffentlichte im „Angriff" einen Aufsatz über die verschiedenen Programmpunkte derReichsregierung, die bis jetzt durchgeführt wurden, sowie über die Aufgaben, die noch zu erfüllen sind.

Goebbels stellt fest, daß die Regierung Hitler, obgleich sie erst seit sechs Monaten die Macht innehat, bereits auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens grundlegende Reformen durchgeführt hat, so die Gesetze über die Wiederaufrichtung des Berufsbeamtentums, die Einsetzung von Reichsstatthaltern und die Ausschaltung des Marxismus, seiner Gedankengänge und seiner Betätigungsformen. Doch stellt das alles noch nichts Ganzes dar, es ist nur der erste Stein im großen Mosaik des Dritten Reiches.

Weiter stellt Goebbels fest, daß das deutsche Volk das Aufbauwerk mit einer bisher noch nie erlebten Einmütigkeit guthieß. Diese Einigkeit des ganzen deutschen Volkes ist nicht nur das Ergebnis eines mechanischen Vorganges, sondern vielmehr der geistigen Verbundenheit aller Deutschen, was unfehlbar eine tiefe Rückwirkung auf das Ausland haben muß.

Die Welt beginnt langsam einzusehen, daß das junge Reich, das durch die Hitlerbewegung verkörpert wird, keineswegs ein politisches Abenteuer ist, sondern eine unauslöschliche Wirklichkeit, mit der man stets wird rechnen müssen.

Heute gibt es, hebt Goebbels hervor, außerhalb des Nationalsozialismus keine politische Organisation und keine Partei mehr. Die Macht befindet sich ausschließlich in der Hand der NSDAP, ohne daß sie ihr wieder entwunden werden könnte.

Die deutsche Jugend, fährt Goebbels fort, ist unsere Zukunft. Wir fühlen uns als Ausführende ihres Willens. Solange die Jugend uns folgt, bleibt unsere Herrschaft aufrecht.

Ueber den inneren Neuaufbau der NSDAP schreibt Goebbels:

Hunderte und Tausende möchten der Partei beitreten, seitdem sie an die Macht gelangt ist. Die Brauchbaren werden nach und nach in die Partei eingereiht, während die Untauglichen ausgeschlossen bleiben.

Wer der Zukunft des Reiches dienen will, muß stets wach und in Bereitschaft sein. Die Wirtschaftssorgen der Gegenwart können nur vom Nationalsozialismus überwunden werden.

Adolf Hitler wird es gelingen, die große Krise zu besiegen, wenn ihm alle wie ein Mann helfen, Brot zu schaffen und dem deutschen Volk die Freiheit wiederzugeben.

Herriot hetzt

Paris, 12. Juli (A.A. nach Havas)

Die „Information" veröffentlicht einen Aufsatz von Herriot, der der Entwicklung der Hitlerbewegung in Deutschland gewidmet ist.

Unter anderem schreibt Herriot:

„Reichskanzler Hitler sagte in seinen Erklärungen, die er vor kurzem abgab, der Sozialismus verschwinde allmählich, es bleibe nur noch das „nationalistische Element" übrig.

Die Hitlerbewegung scheint also, wenn sich nicht noch irgendetwas Neues ereignen sollte, nur eine einfache Rückkehr zum geschichtlichen Alldeutschtum zu sein. Die Folgen dieser Tatsache, die wir für wahr halten, werden sich logisch entwickeln. Das sollte nicht nur Frankreich, sondern alle Völker nachdenklich stimmen."

Die deutsche Klage gegen Polen

Vertagung im Haag

Haag, 11. Juli.

Die Verhandlung vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag über die deutsche Klage wegen rechtswidriger Anwendung der polnischen Agrarreform gegenüber der deutschen Minderheit in Polen wurde vertagt.

Der deutsche Vertreter legte dagegen Verwahrung ein und hob nachdrücklich hervor, daß der deutsche Antrag auf Erlassung einer „einstweiligen Verfügung" von größter Dringlichkeit sei. Jeder Tag, um den sich die Entscheidung über diesen Antrag verzögere, bedeute einen schweren Schlag gegen die Interessen der deutschen Minderheiten, die hier auf dem Spiele stehen.

•

Die Vertagung der Klage war erfolgt, weil Polen erklärte, mit den Vorbereitungen zur Behandlung der Angelegenheit noch nicht fertig geworden zu sein.

Neue polnische Gewaltmassnahmen

Kattowitz, 12. Juli.

Eine neue Gewaltmaßnahme gegen die deutsche Minderheit wird aus Ostoberschlesien gemeldet.

Es wurden die „Kattowitzer Zeitung" und der „Oberschlesische Kurier" beschlagnahmt, weil sie wahrheitsgetreue Berichte über die jüngsten Ueberfälle auf Deutsche veröffentlicht hatten.

Danzig und Polen

Danzig, 11. Juli.

Bei den Verhandlungen, die in Danzig über das Programm der Fragen geführt wurden, die zwischen Danzig und Polen zu bereinigen sind, wurde heute eine Einigung erzielt und folgende 6 Punkte aufgestellt.

1. Rechte der polnischen Bevölkerung in Danzig,
2. Ausnützung des Danziger Hafens durch Polen,
3. Wirtschaftsfragen,
4. Steuerfragen,
5. Verschiedene Fragen, die mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs durch Polen zusammenhängen, und schließlich
6. Streitfragen des Hafenausschusses.

Alle diese Angelegenheiten werden in den nächsten Tagen durch sechs verschiedene Ausschüsse durchberaten werden.

Unterdrückung des Memellands durch Litauen

Memel, 11. Juli.

Litauen will den Finanzanteil des Memelgebietes um ein Fünftel kürzen.

Um den gleichen Betrag ist der gesamte litauische Staatshaushalt gekürzt worden.

Diese Einsparung wirkt sich im Memelgebiet besonders stark aus, weil bisher noch keine Haushaltsverkürzung vorgenommen worden ist.

Das Direktorium des Memelgebietes befindet sich daher in einer schwierigen Lage.

Amerikanischer Flottenbesuch in Hamburg

Hamburg, 12. Juli (A.A.)

Die der Zollverwaltung der Vereinigten Staaten unterstellten Küstenwachschiffe „Sebago" und „Cayuga" werden mit 255 Mann an Bord, darunter 100 Kadetten, am 16. Juli in Hamburg eintreffen und fünf Tage dort bleiben.

Neuer Staatssekretär

Berlin, 12. Juli (A.A.)

Der Abgeordnete der NSDAP, Willikens, wurde anstelle des zurückgetretenen Dr. Wiskott zum Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium ernannt.

Rudolf Mosse stellt die Zahlungen ein

Berlin, 12. Juli.

Das bekannte Verlagshaus Mosse in Berlin hat heute seine Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren angemeldet.

Kemalettin Sami Pascha

Über die nationale Revolution in Deutschland

Der türkische Botschafter in Berlin, Kemalettin Sami Pascha ist gestern aus Berlin in Stambul eingetroffen. Kemalettin Sami Pascha gab an die Mitglieder der Presse über die Lage in Deutschland folgende Erklärungen ab:

„Deutschland ist gegenwärtig auf zahlreichen Gebieten mit der Durchführung der Revolution beschäftigt und ist daher genötigt, eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden. Wir kennen diese Schwierigkeiten selbst sehr gut, weil auch unser Volk große Umwälzungen hinter sich hat.

Ich hatte, bevor ich hierher reiste, eine Unterredung mit Reichskanzler Hitler. Er sagte, daß er für die Zukunft Deutschlands und den Erfolg der Revolution die größten Hoffnungen hege. Auch ich bin derselben Ueberzeugung. Der mittlere Zeitabschnitt einer jeden Revolution ist stets schwieriger als der Anfang und das Ende. Ich hoffe, daß die Schwierigkeiten, denenDeutschland heute ausgesetzt ist, bald beseitigt werden. Deutschland muß sich sammeln, damit in Europa Ruhe und Frieden erhalten bleiben.

Hitler bestätigte mir persönlich, daß die Beziehungen zwischen der neuen deutschen Regierung und der Türkei sehr herzlich und sehr freundschaftlich sind. Er erwähnte mit ehrenden Worten den Staatspräsidenten Gasi Mustafa Kemal und betonte, daß er den Gasi sehr hoch schätze."

Kemalettin Sami Pascha erklärte ferner, daß die Wirtschaftsverhandlungen zwischen den türkischen und deutschen Vertretern inLondon fortgesetzt würden und daß er über ihren Ausgang sehr zuversichtlich sei.

•

Auf eine Frage über die Behandlung der Juden in Deutschland erwiderte Kemalettin Sami Pascha:

„In Deutschland ist eine Bewegung entstanden, um die Schäden wieder gutzumachen, die es feststellt, durch Juden erlitten zu haben.

Es ist nicht wahr, daß in Deutschland Juden mißhandelt werden sollen. Es können vielleicht einige Juden eingeschüchtert oder von ihren Aemtern entfernt worden sein."

Der Botschafter erklärte auf eine Frage hierüber, daß deutsche Juden den Wunsch bekundet hätten, sich in der Türkei anzusiedeln. Reiche deutsche Juden suchten wohl ein Land, in dem sie sich niederlassen können, ihm sei jedoch nichts darüber bekannt, daß hierbei ausgerechnet an die Türkei gedacht worden sei.

Der Gasi

Istanbul, 12. Juli (A.A.)

Der Staatspräsident unternahm heute mit dem Motorboot „Sakarya" eine Bosporusfahrt bis nach Kavak.

Tewfik Rüschdi Bej bei Mussolini

Rom, 12. Juli (A.A.)

Mussolini wird heute Abend zu Ehren des türkischen Außenministers Dr. Tewfik Rüschdi Bej ein Festessen geben.

Morgen findet in der türkischen Botschaft ein Empfang statt, und in der Sowjetbotschaft wird ein Mittagessen gegeben.

Hüssein Ragip Bej nach Stambul zurückgekehrt

Der türkische Botschafter Hüssein Ragip Bej ist in Begleitung der türkischen Industrieabordnung in Odessa eingetroffen und wurde am Bahnhof von einem Vertreter der Sowjetregierung, dem Konsul Hairi Bej und den Beamten des türkischen Konsulats begrüßt.

•

Der türkische Botschafter in Moskau, Hüssein Ragip Bej ist gestern mit den Mitgliedern der türkischen Industrie-Sachverständigenabordnung aus Rußland in Stambul eingetroffen.

Balbo auf Labrador gelandet

Die schwierigste Teilstrecke zurückgelegt

Rejkjavik, 12. Juli.

Das italienische Fluggeschwader, das heute früh von Island aufgestiegen ist, wurde nach Funksprüchen von Schiffen gegen 13 Uhr (Greenwich) gesichtet. Die Position war 52 Grad 2' nördlicher Breite und 56 Grad 5' westl. Länge.

Die Italiener haben damit den gefährlichsten Teil ihrer Fahrt bereits hinter sich gebracht und befinden sich zur Berichtszeit etwa 200 Meilen südlich von Grönland.

Nach weiteren Funkmeldungen ist Lindbergh mit seiner Frau nach Neufundland gestartet, um den Italienern entgegenzufliegen, die er morgen vormittag begrüßen will.

•

Newyork, 12. Juli.

Das italienische Geschwader unter Balbos Führung ist in Labrador gelandet und hat damit seine dritte Flugstrecke glücklich zurückgelegt.

Die 2200 km lange Entfernung von Island nach Labrador wurde in knapp 12 Stunden durchflogen.

Wie jetzt bekannt wird, ist der gestrige Fehlstart des Geschwaders nicht auf ungeeigneten Treibstoff für die Motoren zurückzuführen, wie von ausländischer Seite gemeldet wurde, sondern darauf, daß der zum Start so schwer belasteter Flugboote unbedingt notwendige Wind fehlte.

Gronau in Danzig

Zoppot, 12. Juli.

Der Geschwaderflug mit Seeflugzeugen, den der deutsche Flieger v. Gronau unternahm, um einen größeren Rundflug durchzuführen, hatte als heutiges Ziel die Freie Stadt Danzig, wo die Flugzeuge nachmittags eintrafen.

Die Landung der Flugboote am Strand von Zoppot gestaltete sich zu einer großen nationalen Kungebung.

Bisher 10 Millionen Mark für die deutsche Arbeitsspende

Berlin, 12. Juli.

Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium teilte heute in einer Rundfunkansprache mit, daß bisher an freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit ein Betrag von 10 Millionen Mark eingegangen ist.

Allein in den Tagen vom 1. bis zum 10. Juli wurden 6 Millionen gezeichnet oder überwiesen.

Die Frist für die Spendeneinzahlung läuft bis zum 31. März 1934.

Wenn die Parteigenossen aller Stände — so führte Staatssekretär Reinhardt am Schlusse seiner Ansprache aus — im Geiste wahrer Volksgemeinschaft entsprechend handeln, so wird die Spende eine Summe erbringen, die Arbeit für Hunderttausende von Familienernährern und darüber hinaus einen beträchtlichen Schritt zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen bedeutet.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 12. Juli (A.A.)

Zu den aufsehenerregenden ziffernmäßigen Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes über die Abnahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland schreibt der „Angriff".

„Kein einziges Land kann im Laufe der letzten Monate solche Erfolge verzeichnen. Es verging kein Tag, ohne daß neue große Arbeiten in Angriff genommen wurden. Seit dem 30. Januar wurden 2 Millionen Arbeitslose eingestellt, sodaß Deutschland jetzt auf diesem Gebiete an der Spitze aller Länder schreitet."

Der Zeppelin wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 12. Juli.

„Graf Zeppelin" ist heute abend um 20,15 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet.

Das Luftschiff hatte 20 Fluggäste an Bord.

Mit dieser Fahrt hat der Zeppelin seinen 600.000 Flugkilometer hinter sich gebracht.

Französische Grüsse an Afrika

Paris, 13. Juli (A.A. nach Havas)

Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß es einen Flug von 25 Apparaten beschlossen hat, die in zwei Abschnitten Spanien überfliegen und einige Militärfluglinien in Nord- und Westafrika ausproben sollen.

Das Geschwader wird unter dem Befehl des Generals Vuillemin stehen.

Gleichzeitig wird mit dem Flug bezweckt, festzustellen, wie weit sich die durchflogenen Strecken für die Einrichtung von Zivilluftverbindungen eignen.

Auf diese Weise soll das Mutterland seinen Kolonien in Nord- und Westafrika Grüße überbringen.

•

(Der Flug fällt zufälligerweise mit den schweren Kämpfen in Marokko zusammen. Die Schriftltg.)

Ungarn und die Kleine Entente

„Keine Lösung ohne Deutschland und Italien"

Berlin, 12. Juli (A.A.)

Der Budapester Vertreter der „Berliner Börsenzeitung" hatte mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und dem Außenminister Kanya eine Unterredung, bei der er den Eindruck gewann, daß Gömbös den Gedanken einer Zusammenarbeit Ungarns mit der Kleinen Entente im Rahmen eines Donaustaates feindlich gegenübersteht.

Der Berichterstatter schreibt, Gömbös habe der österreichischen Regierung zu verstehen gegeben, daß Ungarn den Gedanken an eine Zollunion mit Oesterreich, der sich vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht rechtfertigen lasse, zurückweise. Darüberhinaus habe er Dollfuß gegenüber angedeutet, daß für Ungarn die Möglichkeit einer engeren wirtschaftlichen Verbindung der Donauländer miteinander nur in Frage komme, wenn die Kleine Entente wirkliches Verständnis für die gerechten politischen Ansprüche Ungarns aufbringe.

Zum Schluß meint der Berichterstatter, daß Ungarn jede Lösung ohne Deutschland und Italien ablehnen werde.

Englische Hoffnungsfreudigkeit

hinsichtlich der Londoner Tagung

London, 12. Juli.

In London fand gestern nur eine kurze Sitzung des Redaktionsausschusses der Weltwirtschaftstagung statt.

Weitere Verhandlungen über Währungsfragen und Maßnahmen werden den Unterausschüssen überlassen.

Eine endgültige Entscheidung über das Schicksal der Tagung ist auch heute in London noch nicht gefallen.

Als vorläufiger Tag der Schlußsitzung der Tagung ist der 26. Juli in Aussicht genommen. Es hat den Anschein, als ob diese Schlußsitzung keinen Vertagungsbeschluß darstellen soll, sondern nur eine Ferien-Erklärung zur Zurückstellung der Schwierigkeiten der im Augenblick unlösbaren Währungsfragen. Die Frage der Schulden soll in Unterausschüssen weiter behandelt werden.

In Kreisen der englischen Abordnung trägt man starke Hoffnungsfreudigkeit zur Schau und erklärt, „das Tagungsschiff habe in den vergangenen Stürmen keine Schäden erlitten und keinen Teil seiner Ladung verloren."

Heute fand eine Sitzung des englischen Kabinetts statt, in der die Lage der Weltwirtschaftstagung erörtert wurde.

Strategische Kraftlinien im östlichen Mittelmeer

Von Hauptmann a. D. Friedrich Röber.

Scheinbar weitab vom Geschehen der großen Weltpolitik liegt im östlichen Mittelmeer die Insel Zypern. Seit eine Bedrohung des Suezkanals für England kaum noch zu befürchten ist, müßte, so sollte man annehmen, das Eiland für die Briten erheblich an Wert verloren haben. Denn als Sicherungsposten für diesen Kanal und den zu ihm führenden Seeweg hatten es sich die Engländer mit der ihnen eigenen Gewandtheit im Jahre 1878 angeeignet. Zunächst nicht förmlich. Sie ließen sich von den Türken nur das Recht militärischer Besetzung einräumen, als Dank für die jenen beim Friedensschluß von St. Stefano geleistete Hilfe. Erst als die Türkei im Jahre 1914 auf die Seite der Mittelmächte trat, wurde Zypern von England annektiert. Eigentümlicherweise verstand es sich noch im Laufe des Weltkrieges dazu, den Franzosen die Zusicherung zu geben, daß es die Insel niemals ohne Frankreichs Einverständnis einer dritten Macht ausliefern oder abtreten würde.

Ob die englischen Politiker damals schon geahnt haben, welche Vorteile ihnen diese Abmachung später einmal bieten würde? Das ist kaum anzunehmen. Die Entwicklung ist aber jedenfalls dahin verlaufen, daß England erst vor zwei Jahren die berechtigten Wünsche der griechischen Bevölkerung nach Angliederung der Insel an Griechenland auch mit der Begründung ablehnen konnte, dies widerspräche den internationalen Abmachungen. Es ist ja noch bekannt, zu wie ernsten Unruhen es von 1929 bis 1931 auf Zypern gekommen war. England schlug den Aufstand mit rücksichtsloser Gewalt nieder, lenkte aber mit der ihm eigenen Fähigkeit, von ihm abhängige Völker zu behandeln,ein, sobald es seine Stellung gefestigt hatte.

Den Briten liegt eben viel daran, in Zypern Zufriedenheit zu schaffen, ohne auf die Insel selbst verzichten zu müssen. Denn sie verfolgen mit dieser Insel wichtige militärische und machtpolitische Ziele. Darauf weist eindeutig der Umstand hin, daß der Hafen Famagusta zu einer starken Flotten- und Luftfahrtbasis ausgebaut wird. Die Anlage neuer Molen, Ausbaggerung von Hafenbecken, Errichtung von Brennstofflagern und die Schaffung einerSeefliegerstation sind dafür kennzeichnend.

Fragt man sich, welchem Zweck diese militärischen Anstrengungen dienen sollen, so mag bei Beantwortung dieser Frage der Zufall der Gestaltung der Insel helfen. Ihr Ostteil läuft ja in zwei Spitzen aus, die wie Finger nach dem Festland weisen, der längere in Richtung auf den Winkel, den Kleinasien und Syrien bilden, der kürzere auf Syrien selbst, und zwar auf die von den beiden Städten Tripolis und Beirut, den Haupthäfen des französischen Mandatsgebietes, begrenzte Küstenstrecke. Auf diesem kürzeren südlichen Finger aber liegt Famagusta. Seine Lage hat also gewissermaßen symbolische Bedeutung, denn zweifellos ist Syrien mit den beiden genannten Städten der Anlaß, um nicht zu sagen das Ziel des Ausbaues von Famagusta.

Diese beiden Küstenorte sind ja nicht nur als Häfen Syriens wichtig. Ihre Bedeutung liegt im Hinterland des Mandatsgebietes, im Irak, und erstreckt sich darüber hinaus bis Persien. Beirut erhält eine Freihafenzone für den arabischen Handel, und in Tripolis wird die französische Abzweigung der großen Leitung münden, die das Mossulöl an das Gestade des Mittelmeers zu befördern bestimmt ist und ihren eigentlichen Endpunkt in Haifa, einer Hafenstadt des britischen Mandats Palästina, finden soll. Tripolis und Beirut sind also Punkte, die handelspolitisch und seestrategisch (Oelversorgung!) für Frankreich von ausschlaggebender Wichtigkeit sind. Daß diese jetzt von Zypern aus bedroht werden, dessen Festhaltung den Engländern seinerzeit gewissermaßen aufgezwungen wurde, wahrscheinlich um die Insel nicht in die Hände Italiens oder Griechenlands fallen zu lassen, kann man als einen Trep-